

TRINITÄT

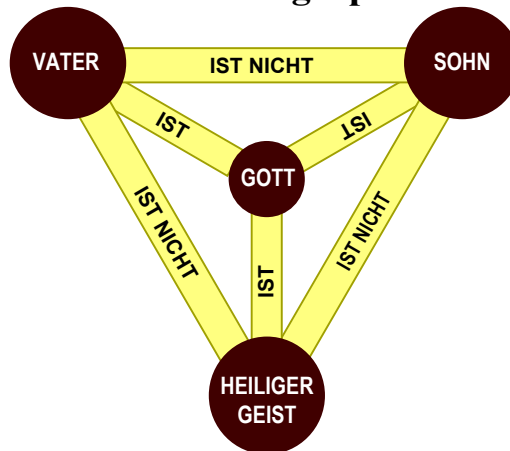
Ein Paradoxon und seine logische Lösung



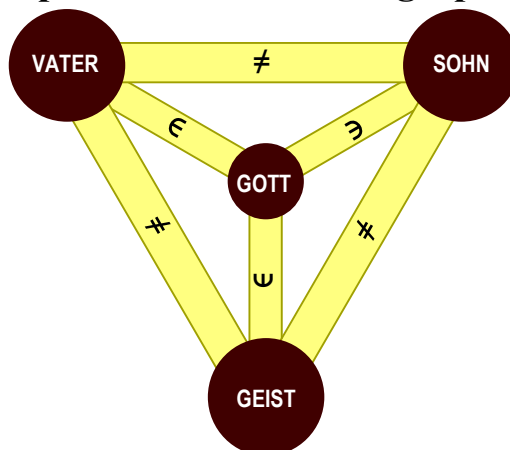
Wilfried Neumaier
Oktober 2021

erklärt und definiert
mit Daten der Bibel

Das auf dem Titel abgebildete Gemälde des spanischen Malers Jerónimo Cósida (1510-1592) zeigt eine Darstellung der Trinität als Person mit drei Gesichtern. Im Zentrum des Bildes steht ein **Trinitätsgraph**. Deutsch übersetzt lautet er:



Dieser Graph wird nun logisch und theologisch untersucht. Er illustriert die Trinität nach Tertullian (um 215): tres personae, una substantia – drei Personen, ein Wesen.¹ Die Personen VATER, SOHN und GEIST im Dreieck sind unterschieden durch IST NICHT im Sinn von \neq . Die zum Mittelpunkt GOTT gerichtete IST-Relation nennt ihr gemeinsames Wesen. Sie meint nicht die Identität, sonst würde aus VATER=GOTT und SOHN=GOTT der Widerspruch VATER=SOHN zum Dreieck VATER \neq SOHN folgen. Es ist vielmehr die ontologische Aussage A IST B mit Formel $A \in B$ (Initiale von $\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}$), die auch als A IST IN B verbalisiert werden kann.² Abgekürzt mit Symbolen entsteht ein logisch **präziserer Trinitätsgraph**:



Das Wesen der drei Personen entspricht in diesem Graphen der Klasse GOTT mit Teilklasse {VATER, SOHN, GEIST}. Mehr sagt der Graph nicht aus. Dies ist jedoch nur eine primitive Denkhilfe aus der Mengenlehre. Der Sachverhalt in der Bibel ist viel differenzierter und komplexer. Jesus, der Sohn, sprach nämlich von einer Subordination:

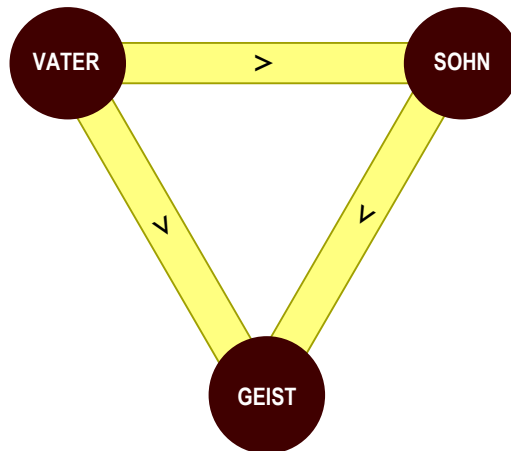
¹ *Der Vater ist größer als ich.*³

¹ Tertullian: *Adversus Praxean* 2.4, stichwortartig zusammengefasst.

² *Universallogik U54*: ontologische Sprache, auch *Logisches Credo* LC15f+113f.

³ Joh 14,28 [Elb][Lut][E]

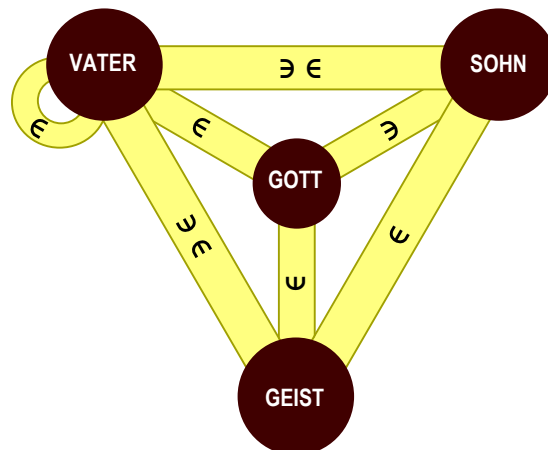
Statt \neq steht also eine Größer-Relation $VATER > SOHN$. Beiden Personen ist der Geist untergeordnet. Ein **geordneter Trinitätsgraph** in Form eines Dreiecks stellt diese Ordnungsrelation dar:



Der hier noch fehlende Begriff GOTT lässt sich bestimmen durch das Argument, mit dem Jesus seine Göttlichkeit mehrfach begründete:

2 *Der Vater ist in mir und ich im Vater.*⁴

Wird das Pronomen als Variable notiert, dann lautet dieses Argument logisch: $VATER \in x$ UND $x \in VATER$. Die Klasse aller x , die dieses Argument erfüllen, bestimmt somit den Begriff GOTT. Damit sind ontologische Aussagen A IST GOTT mit Formeln $A \in GOTT$ möglich. Ein **ontologischer Trinitätsgraph** zeichnet alle Aussagen auf, die für die drei göttlichen Personen erforderlich sind:



Das so definierte Wesen GOTT ist nicht mehr als Menge darstellbar. Denn die symmetrische ϵ -Relation erzeugt paradoxe zirkuläre Elementketten, die bei Mengen ausgeschlossen sind. Die in der Mengenlehre übliche logische Sprache kann daher solche paradoxen Phänomene gar nicht beschreiben. Dazu braucht es die höhere ontologische Sprache,¹² die für Mengen und andere Wesen Platz hat. In ihr verschwinden die Denkschwierigkeiten. Gesucht ist deswegen ein logisches Modell in dieser allgemeineren Sprache, das alle genannten Trinitätsgraphen umfasst. Dieses weist dann die Widerspruchsfreiheit nach.

⁴ Joh 10,38 [Lut]; 14,10+11+20; 17,21

Dieses Modell wird nun auf den folgenden Seiten entwickelt. Wer sich mehr für die theologische Deutung und den Bezug zur Bibel interessiert, kann den Text bis zum fertigen Trinitätsmodell auf Seite 6 überfliegen und dort weiterlesen. Mit ein wenig Kenntnis der Mengenlehre wird man aber keine Schwierigkeiten haben, den Modellaufbau zu verstehen. Die ontologische Sprache ist nur ein wenig allgemeiner als die Mengenlehre; diese ist ein definierbarer Teilbereich, in dem zusätzlich die Axiome der Mengenlehre gelten. Sie werden hier aber nicht benutzt, weil es sich nicht um Mengen handelt, sondern um allgemeinere Begriffe. Über sie redet man, wie man es von Mengen gewohnt ist. Mengen sind spezielle Begriffe, die zugleich Elemente sind, aber nicht alle Begriffe sind Elemente oder Mengen. Das ist der Hauptunterschied.

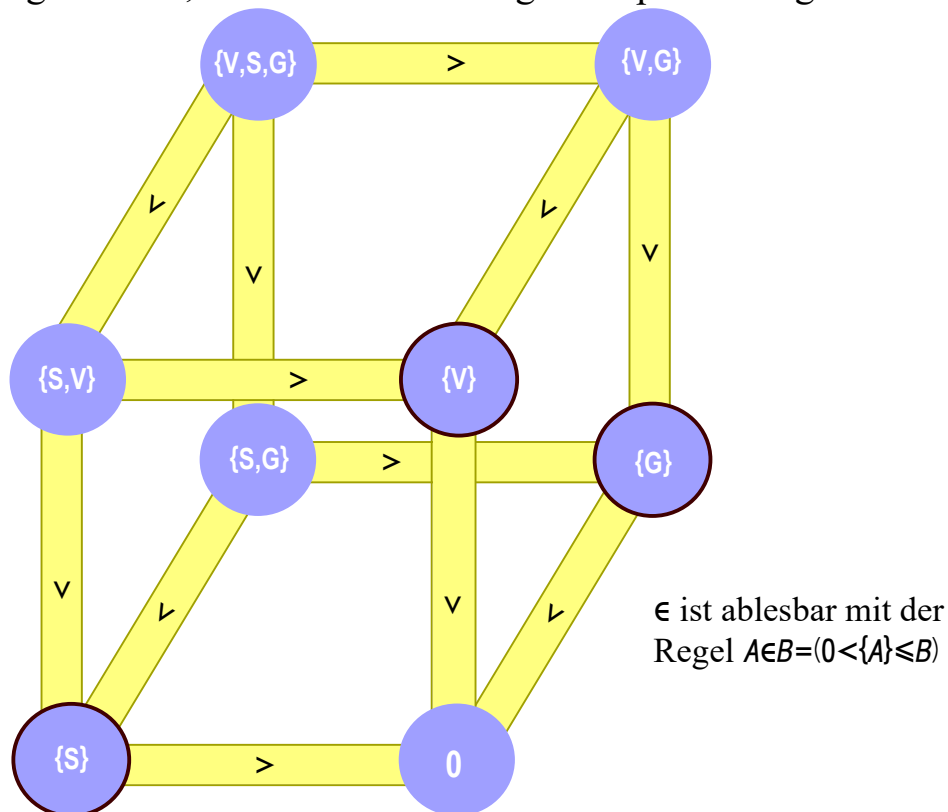
Die ontologische Sprache beruht auf einer aristotelischen Begriffslogik. Eine solche ist nötig, um logische Sachverhalte früherer Jahrhunderte zu erfassen. Denn diese Logik war bis ans Ende der 19. Jahrhunderts maßgeblich. Erst nach der Wende zum 20. Jahrhundert entstand die moderne logische Sprache und Mengenlehre. Die aktualisierte ontologische Sprache vermittelt aber zwischen beiden Sprachen: Sie behandelt Begriffe als Klassen, nämlich Begriffe wie GOTT ohne Artikel, sogenannte Konkreta. Begriffe mit bestimmtem Artikel sind dagegen gekennzeichnete Elemente. Weil die lateinische Sprache keinen bestimmten Artikel hat, ist sie unpräzise. Beim Übersetzen des Trinitätsgraphen ist deswegen bei allen drei Personen der Artikel zu setzen: DER VATER, DER SOHN, DER HEILIGE GEIST. Nur in den Graphen sind sie aus Platzgründen mit VATER, SOHN und GEIST abgekürzt und meinen dort somit keine Konkreta!

Die Begriffslogik ist eine klassische logische Sprache mit der Konjunktion, der Negation, der Gleichheit und Wahrheitswerten. Notiert wird die Konjunktion als Multiplikation $A \text{ UND } B := A \cdot B$, die Negation als NICHT- $A := \neg A$ und die Wahrheitswerte als Eins und Null: JA := 1 und NEIN := 0 := NICHT-JA. Die Wahrheitswerte haben eine Doppelfunktion als maximaler Begriff EXISTENT := 1 und als leerer Begriff 0. Die Vereinigung von Begriffen wird durch $A \text{ VEREINIGT MIT } B := A \cup B := \neg(\neg A \cdot \neg B)$ definiert. Die Relation ALLE A SIND $B :=$ JEDES A IST $B := A \leq B := (A = A \cdot B)$ definiert eine Ordnungsrelation, aus der die strikte Ordnung $A < B := (A \leq B) \cdot (A \neq B)$ und deren Umkehrung A IST GRÖßER ALS $B := A > B := B < A$ abgeleitet werden. In der Mengenlehre notiert man diese Ordnungsrelationen meist als \subseteq , \subset und \supset .

Viele Begriffe werden durch Klassen der Form $\{x|f_x\}$ definiert. Mit der Klasse DASSELBE WIE $A := \{A\} := \{x|x=A\}$ werden größere Klassen gebildet: $\{A,B\} := \{A\} \cup \{B\}$ und $\{A,B,C\} := \{A,B\} \cup \{C\}$. Über sie wird auch die ontologische Aussage definiert: A IST $B := A \in B := \{A\} \cdot B \neq 0$. Für sie ist die Regel $A \in B = (0 < \{A\} \leq B)$ beweisbar. Die Existenz wird durch A EXISTIERT := A IST EXISTENT definiert. Für sie ist die Regel A EXISTIERT = $\{A\} \neq 0$ beweisbar. Das heißt: Gilt $\{A\} \neq 0$, dann ist $\{A\}$ eine nicht leere einelementige Klasse und A EXISTIERT. Gilt aber die Gleichung $\{A\} = 0$, dann ist $\{A\}$ leer und A EXISTIERT NICHT. In der ontologischen Sprache sind also beide Fälle

denkbar: Man kann über existente und inexistente Objekte reden. Das ist ein wichtiger Unterschied zur Mengenlehre, in der Mengen automatisch existieren. Das gilt für Klassen oder Begriffe nicht. Die allgemeine Klassenlogik setzt vielmehr gar keine Begriffe als existent voraus. Deshalb kann man hier existente Elemente flexibel für jeden Zweck geeignet wählen und mit unterschiedlichen Existenzaxiomen arbeiten.

Damit ist der Sprachrahmen festgelegt und erklärt, dass er ohne Rückgriff auf die genannten Bücher¹² verständlich wird. In dieser Sprache kann nun die Trinität genau erklärt werden. Zunächst wird das angekündigte Trinitätsmodell gebildet. Dabei wird der Spielraum für die Elementwahl so genutzt, dass die drei Personen der Trinität die einzigen Elemente werden. Abgekürzt mit Initialen $V := \text{DER VATER}$, $S := \text{DER SOHN}$, $G := \text{DER HEILIGE GEIST}$ lautet dort dann die Allklasse $\{V,S,G\}$. Es entsteht ein sogenannter boolescher Verband mit acht Teilklassen und einer Ordnungsstruktur, die ein würfelförmiger Graph wiedergibt:



Dieser Verband sieht genauso aus, wie der aus der Mengenlehre bekannte Verband zur Potenzmenge von $\{V,S,G\}$. Er ist aber erst eine Vorstufe zum Modell und steckt nur den Bereich der Klassen ab, in dem es gebildet wird. Die drei Personen sind hier eingezeichnet: Es sind die Elemente der schwarzumrandeten ein-elementigen Klassen, so dass die im Verband gültigen Existenzaxiome abzulesen sind: DER VATER EXISTIERT, DER SOHN EXISTIERT, DER HEILIGE GEIST EXISTIERT.

Die drei Personen sind aber im Verband noch nicht definiert. Das ist unbedingt erforderlich, denn der zum Argument 2 gehörige Gottesbegriff erfordert für seine Elemente die Eigenschaft $\text{VATER} \in x$ UND $x \in \text{VATER}$, weshalb diese x ebenfalls

Klassen sein müssen, die diese Bedingung erfüllen, kurz $(\forall x)(x \in V)$. Die zweite Teilbedingung $x \in V$ besagt, dass der Vater alle drei Personen enthalten muss: $v \in V$, $s \in V$, $g \in V$. Daher gibt es für ihn im würfelförmigen Graphen nur eine Lösung: $V = \{v, s, g\}$. Diese Gleichung muss erfüllt sein, wäre aber als Definition untauglich, weil sie bereits V voraussetzt und zirkulär wäre. So etwas ist in der logischen Sprache natürlich nicht erlaubt. Daher ist eine gleichwertige modellunabhängige Definition nötig. Eine Möglichkeit ist folgende:

(1) DER VATER := JA = EXISTENT

Philosophen und Theologen, die von Gott als Seiendem oder Sein sprachen, meinten diesen Begriff. Heute spricht man vom EXISTENTEN. Hierbei ist zu betonen, dass kein Artikel gesetzt werden darf, denn es handelt sich um den maximalen Begriff, der alle existenten Dinge umfasst! Das wird leider in der Philosophie und Theologie nie so genau genommen, ist aber in der Logik wichtig.

Einen sprachlich verständlicheren Zugang wählte Anselm von Canterbury schon im Jahr 1076; er sprach vom HÖCHSTEN und definierte diesen Superlativ-Begriff exakt durch einen Relativsatz, der eine Klasse verbalisiert:⁵

(2) A ÜBERRAGT B := $A > B$

HÖCHSTES := WAS ALLES ANDERE ÜBERRAGT := $\{x | x \text{ ÜBERRAGT ALLES ANDERE}\}$

Der Superlativ HÖCHSTES ist ebenfalls ein Konkretum ohne Artikel, aber nicht etwa die Allklasse, sondern ein einelementiger Begriff! Der Begriff mit Artikel DER HÖCHSTE oder DAS HÖCHSTE kennzeichnet dann das einzige Element. Man kann nämlich in Anselms Logik folgende Sätze beweisen:⁶

(3) HÖCHSTES = $\{JA\}$

DER HÖCHSTE = JA = DER VATER

Diese Theoreme gelten in jeder Logik, in der die Allklasse existiert. An diesem Punkt wird ein weiterer Unterschied zur Mengenlehre deutlich: In der üblichen Mengenlehre erzeugt nämlich die Existenz der Allklasse einen Widerspruch.⁷ In der ontologischen Sprache verschwindet dieser: Dort existiert das höchste Wesen in sich. Dies bewies schon Anselm von Canterbury.⁸ Im ontologischen Trinitätsgraphen entspricht seinem Satz der Zirkel $VATER \in VATER$, der abgekürzt $v \in v$ lautet.

⁵ Anselm *Monologion* 1: Das nämlich ist ein Höchstes, was andere so überragt, dass es weder Gleiches noch Darüberstehendes hat. Kalkül dazu: *Logisches Credo* LC28+30f.

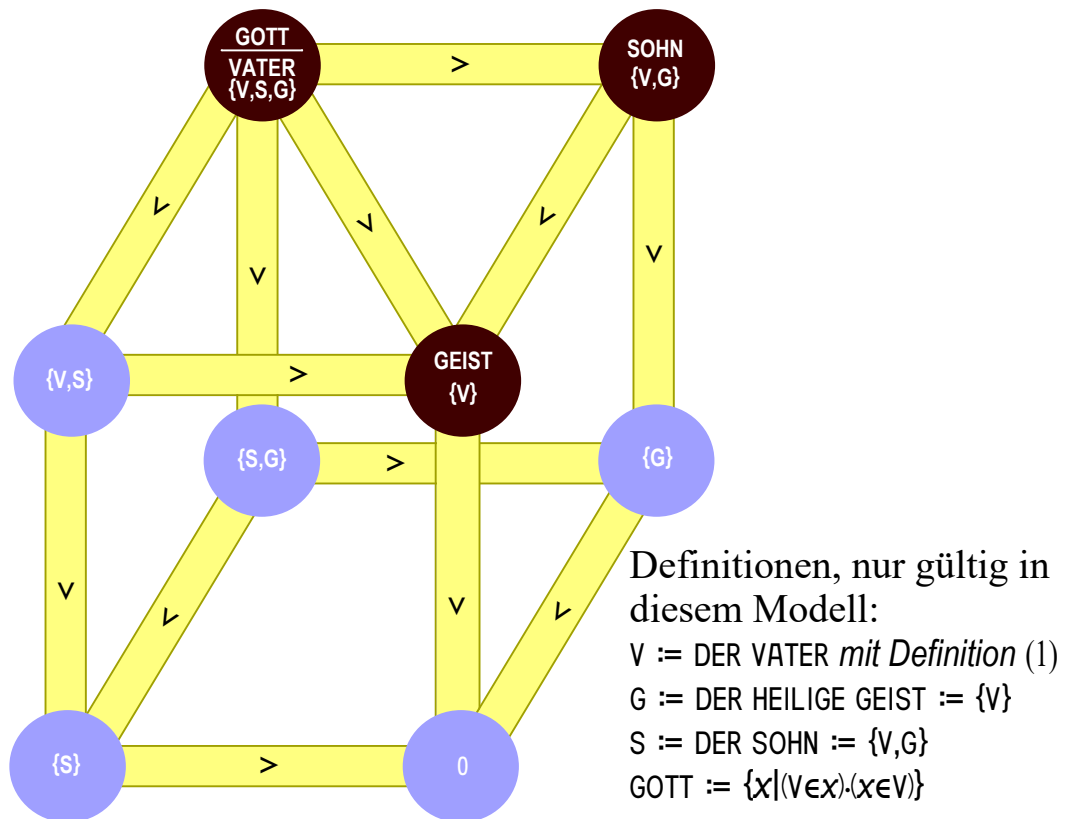
⁶ *Logisches Credo* LC34

⁷ *Universallogik* U97: Cantorsche Antinomie.

⁸ Anselm *Monologion* 4: So ist alles, was ist, aus eben dieser höchsten Natur und deshalb ist diese aus sich selber.

Beweis im *Logisches Credo* LC31f mit der deklinierbaren Kennzeichnung DAS A, die in LC114 definiert ist.

Die gegebenen Definitionen sind alle modellunabhängig und gelten in beliebigen Modellen. Die Allklasse ist jeweils die größte Klasse eines Modells. Deshalb ergibt sich im würfelförmigen Graphen die gesuchte Gleichung $V=\{V,S,G\}$. Mit dem Zirkel $\forall v$ erfüllt der Vater auch die erste Bedingung in der Formel $(\forall x)\cdot(x\in V)$ zum Argument 2. Die anderen Personen müssen sie ebenfalls erfüllen: $\forall s$ und $\forall g$. Für sie kommen also nur noch die Klassen $\{V\}$, $\{V,G\}$, $\{V,S\}$, in Frage. Da der geordnete Trinitätsgraph $G<S<V$ vorschreibt und eine zirkuläre Definition von S durch $\{V,S\}$ ausscheidet, lautet die einzige Lösung $G=\{V\}<S=\{V,G\}<V=\{V,S,G\}$. Dementsprechend sieht **das kleinste Trinitätsmodell** so aus:⁹



Der geordnete Trinitätsgraph ist im Würfel eingezeichnet, der ontologische Trinitätsgraph nicht, da er mit der Regel $A\in B=(0\langle\{A\}\leq B)$ vollständig ablesbar ist. Aus der Modelldefinition für GOTT errechnet sich auch die im obersten Kreis eingetragene Gleichung $\{VATER, SOHN, GEIST\} = GOTT = VATER$. Das Trinitätsmodell realisiert somit die schwer vorstellbare Paradoxie, die der Künstler im Titelbild malte: Gott als eine Person mit drei Gesichtern, als eine Person und Dreiheit. Die **Widerspruchsfreiheit** der widersinnig anmutenden Trinitätsgleichung ist damit gezeigt. Sie gilt jedoch nur in diesem speziellen Modell. Sie ist nämlich ein Sonderfall der Aussage $\{VATER, SOHN, GEIST\} \leq GOTT \leq VATER$ in größeren Trinitätsmodellen, in denen nicht nur diese drei Personen existieren, sondern allerlei andere Dinge. Ein solches wird weiter unten gebildet, nachdem alle drei Personen der Trinität auf der Grundlage von klaren Bibeldaten allgemein definiert sind.

⁹ Es ist identisch mit dem Anselm-Modell 1, *Logisches Credo* LC23+147.

Die Definition des Höchsten (2) nach Anselm passt zur Bibel, denn dort gilt Jahwe, der *HERR*, als der Höchste, der alles besitzt:

- 3 *Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt.*¹⁰
 4 *Denn alles im Himmel und auf der Erde ist dein. Dein, HERR, ist die Herrschaft, und du bist über alles erhöht als Oberster.*¹¹

Auch in der Bibel ist Gott kein Eigenname! Es ist ein Titel für mehrere Personen, klar ersichtlich am ersten Gebot oder am Titel ‚Gott der Götter‘:

- 5 *Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe. Du sollst keine anderen Götter über mir haben.*¹²
 6 *Der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren.*¹³

Da nirgends in der Bibel steht, dass Gott ein Wesen aus drei Personen ist, ist die Trinität ein umstrittenes Thema. Unbestreitbar ist jedoch, dass die Begriffe Vater, Sohn und Geist aus dem Alten Testament stammen. Es gibt aber einen auffälligen Bedeutungsunterschied: Der Sohn ist hier das Volk Israel unter der Führung von Mose, den Jahwe als Gott einsetzte. Das ist in der Tora schwarz auf weiß nachzulesen:

- 7 *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*¹⁴
 8 *So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn.*¹⁵
 [Mose zum Volk Israel:] *Ihr seid Kinder [Söhne] des HERRN, eures Gottes.*¹⁶
 9 [Mose zum Volk Israel:] *Ist das euer Dank an den HERRN, du dummes, verblendetes Volk? Ist er nicht dein Vater, dein Schöpfer?*¹⁷
 10 [Jahwe zu Mose:] *Aaron wird für dich zum Volk reden. Er wird für dich der Mund sein und du wirst für ihn Gott sein.*¹⁸

Mose und Aaron kamen beide aus dem Stamm Levi, den Jahwe als herrschende Priesterklasse bestimmt hatte in einer Theokratie unter Moses Führung. Dieser Stamm bekam ein besonderes Erbe:

- 11 *Ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. – Die levitischen Priester, der ganze Stamm Levi, sollen nicht wie das übrige Israel Landanteil und Erbbesitz haben. – Deshalb erhielt Levi*

¹⁰ 1Mo 14,19 [Elb], wörtliche Übersetzung laut dort angegebener Fußnote.

¹¹ 1Chr 29,11, ähnlich schon 5Mo 10,14.

¹² 2Mo 20,2f [Elb], oben wörtlich: *über mir*.

¹³ 5Mo 10,17 [Elb]

¹⁴ 1Mo 1,1f [Lut]

¹⁵ 2Mo 4,22 [Lut][Elb]

¹⁶ 5Mo 14,1 [Lut], wörtlich eigentlich Söhne [Elb].

¹⁷ 5Mo 32,6 [E]; später auch in Jes 63,16; Jes 64,7.

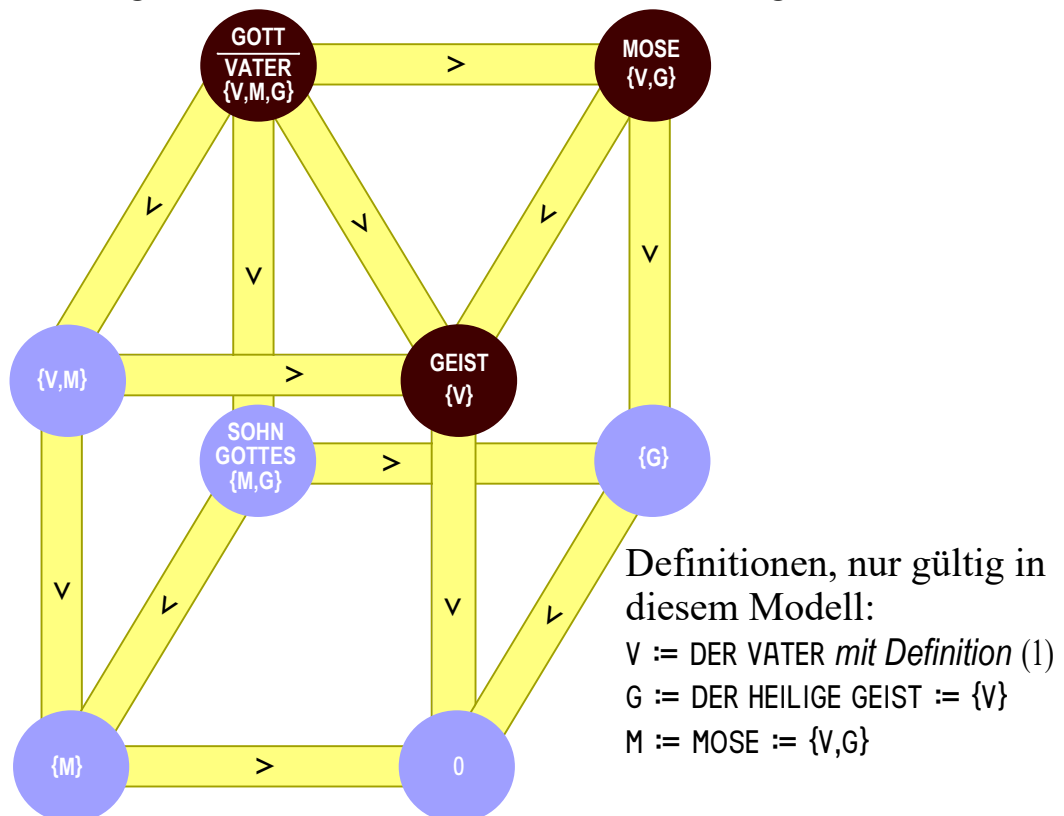
¹⁸ 2Mo 4,16 [E]; Name Aaron aus dem Kontext eingesetzt. Ähnlich 2Mo 7,1.

*nicht wie seine Brüder Landanteil und Erbesitz. Der HERR ist sein Erbesitz, wie es der HERR, dein Gott, ihm zugesagt hat.*¹⁹

Dieses Erbe ist logisch interessant: Da der *HERR* der Vater ist ⁹, beschreibt die Aussage $VATER \in x$ dieses Erbe. Da jedes Wesen x ein Besitz des Höchsten ist ⁴, erfüllt es stets die Bedingung $x \in VATER$. Somit ist das Erbe gleichwertig zur Göttlichkeit, die Jesus für sich beanspruchte ². Der Gottesbegriff passt also zur Tora, ist aber auf Vielfalt ausgelegt im Volk Israel. Dessen Schöpfer-Vater ⁹ ist natürlich kein Glied des Volkes. Für Söhne oder Kinder Gottes ⁸ gilt daher stets die Subordination. Dies lässt sich unabhängig vom Modell definieren:

- (4) GÖTTLICH := GOTT := IN WEM DER VATER IST := $\{x \mid \text{DER VATER IST IN } x\} = \{x \mid \text{JA} \in x\}$
 KIND GOTTES := SOHN GOTTES := NICHT-HÖCHSTER GOTT

Die definierte Gattung SOHN GOTTES ist ein Begriff ohne Artikel, nicht DER SOHN im trinitarischen Modell! Im Alten Testament gelten jedoch die Aussagen MOSE IST SOHN GOTTES ⁸ und MOSE IST GOTT ¹⁰. Sie erlauben eine Gleichsetzung mit dem Modellsohn, die folgendes **Trinitätsmodell zur Tora** erzeugt:



Modelle lassen sich durch x -beliebige Kinder Gottes erweitern: Vergrößere den Verband durch mindestens ein neues Element x und definiere es durch eine geeignete Klasse mit Element v ; dann gilt $0 \in \{x\} \in \text{SOHN GOTTES}$ und damit auch die Aussage x IST EIN KIND GOTTES. Der Geist ist nämlich das kleinste Wesen mit der Gotteseigenschaft, der kleinste gemeinsame Teil aller Götter. Das zeigt seine Aufgabe: Ein Wesen wird göttlich, indem es mit dem Geist vereinigt wird.

¹⁹ 2Mo 19,6; 5Mo 18,1; 10,9 [E]

In biblischen Zeiten geschah diese Vereinigung mit dem Geist Gottes bei der Salbung von Priestern und Königen, die daher als Gesalbte, Messias oder Christus betitelt wurden.²⁰ Der gesalbte König David sprach erstmals vom heiligen Geist in seiner Bitte um Vergebung nach seinem Ehebruch:

12 *Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.*²¹

Das Herz ist in der Bibel der Sitz der Gedanken.²² Das reine Herz setzte David hier parallel zum Heiligen Geist. Heiliger Geist bedeutet also reine Gedanken, und zwar wahre Gedanken. So erklärte es Salomo in einer Dichtung, in der Gottes Geist am Anfang 7 als personifizierte Weisheit spricht:

13 *Wahrheit redet mein Mund, und meine Lippen verabscheuen Unrecht. – Jahwe besaß mich am Anfang seines Wegs, vor seinen Werken war ich.*²³

Wahrheit ist ein logischer Begriff. Er enthält den Wahrheitswert JA. Zu den Modellen passt somit die Bestimmung:

(5) DER HEILIGE GEIST := WAHRHEIT := {JA}

Die Tora-Terme Vater, Sohn, Geist und Gott sind damit explizit definiert. Man kann nun ergänzend zu (3) ontologisch allgemein beweisen:²⁴

(6) HÖCHSTES = WAHRHEIT = {JA}
DER HÖCHSTE = DIE WAHRHEIT = JA

Mose und Aaron, David und Salomo werden in der Bibel wegen schwerer Sünden kritisiert: Mord, Götzendienst, Ehebruch mit Auftragsmord, Vielweiberei und Volksverführung.²⁵ Ob sie den Heiligen Geist dauerhaft erhielten und das Erbe antraten, steht nicht geschrieben. Von einem ist es dokumentiert: von Jesus, der bei seiner Taufe den Heiligen Geist bekam.²⁶ Er ist im Neuen Testament der einzigartige Sohn Gottes,²⁷ aber nicht der einzige. Dies stellte er selbst in der Bergpredigt klar:

14 *Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.*²⁸

Jesus sprach deshalb nie von einer Dreieinigkeit! Er sprach vielmehr von seiner Einigkeit mit dem Vater und dehnte diese aus zu einer Viel-Einigkeit, die seine Jünger und seine späteren Nachfolger umfasst:

²⁰ 3Mo 4,5+16 Priester. 1Sam 10,1+10 Saul. 1Sam 16,13 David. 1Kö 1,34 Salomo.

²¹ Ps 51,12f [Lut]

²² Ps 33,11; 77,7; Jes 10,7; Jer 3,17; 4,14; 18,12; Hes 11,5; Dan 2,30; 7,28.

²³ Spr 8,7+22 wörtlich übersetzt.

²⁴ *Logisches Credo* LC34.

²⁵ 2Mo 2,11; 2Mo 32,1-19; 2Sam 11; 1Kö 11,1-13.

²⁶ Lk 3,21f; Apg 10,37f

²⁷ Joh 1,14+18; 3,16

²⁸ Mt 5,9 [Elb], dort altertümlich: Glückselig.

- 15 *Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.*²⁹

Von sich sprach Jesus oft verhüllt als Menschensohn. Damit spielte er auf eine Daniel-Vision an, in der ein Menschensohn in den Wolken die ewige Herrschaft erhält. Als Daniel nach deren Erklärung fragte, bekam er eine auffällige Auskunft darüber, wer dieser Menschensohn ist:

- 16 *Die Herrschaft und Macht und Herrlichkeit aller Reiche unter dem ganzen Himmel werden dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben. Sein Reich ist ein ewiges Reich und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.*³⁰

In dieser Vision ist das Volk personifiziert als Menschensohn. Jesus, der auf diese Vision anspielte, wusste das natürlich. Seine Selbstbezeichnung als Menschensohn zeigt daher sein Selbstverständnis: Er verkörpert dieses Volk.

Drei von seinen Jüngern zeigte er in einer Vision sein Kommen als Menschensohn in den Wolken, verbot ihnen aber vor seiner Auferstehung über diese Vision zu reden:

- 17 *Er sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht schmecken, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in Macht gekommen ist. Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elia und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. [...] Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.*³¹

Der Schock der Kreuzigung von Jesus zerstörte die Hoffnung seiner Jünger. Die Auferstehungsnachricht nach drei Tagen hielten sie für ein Märchen.³² Erst nach ihren Begegnungen mit dem Auferstandenen und seiner Erklärung der Schrift³³ begriffen sie, dass Jesus der Menschensohn ist. Jesus hatte ihnen den Geist der Wahrheit versprochen und die Einsicht in seine Göttlichkeit **2**,³⁴ verbunden mit der Zusage der Einheit: *sie in uns* **15**. An Pfingsten kam zu ihnen

²⁹ Joh 17,20 [E]

³⁰ Dan 7,27 [E] dritte Erklärung zu 7,13f, ähnlich die Erklärungen 7,18+22.

³¹ Mk 9,1-4+7-10 [E]

³² Lk 24,11

³³ Lk 24,13-32

³⁴ Joh 14,16-20

dieser Heilige Geist. Die Pfingstrede von Petrus hatte zum Thema, dass Jesus durch die Auferstehung als Christus eingesetzt wurde; sie brachte spontan dreitausend Menschen zum Umdenken; auch sie bekamen den Heiligen Geist.³⁵ Das war das Initiationserlebnis der Gemeinde. Mit ihm begann das Verständnis für den paradoxen Gedanken, dass ein Mensch ein ganzes Volk und die ganze Gottheit verkörpert.

Dieser Gedanke ist auch mit dem Christus-Titel verbunden, dem Titel, den die Gemeinde immer für Jesus benutzte. Seine in den Evangelien vorkommende rätselhafte Selbstbezeichnung als Menschensohn benutzten sie nie. Dass der Inhalt aber derselbe ist, machte Paulus an verschiedenen Stellen deutlich:

18 *Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.*³⁶

19 *Christus ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde.*³⁷

20 *In Christus wohnt die ganze Fülle [=Mannschaft] Gottes leibhaftig.*³⁸

21 *Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes.*³⁹

Die Kontinuität zwischen dem historischen Jesus und dem auferstandenen Christus formulierte der Autor des Hebräerbriefs:

22 *Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.*⁴⁰

Die Gemeinde 19 ist natürlich keine religiöse Organisation oder Gruppe. Sie wächst vielmehr während der ganzen Geschichte und wird deshalb mit einem Baum verglichen.⁴¹ Sie besteht aus den Kindern Gottes aller Zeiten, und das Haupt, die Fülle Gottes 20 umfasst sie. Beides erfassen passende Definitionen:

(7) DIE GEMEINDE := DIE GESAMTHEIT DER KINDER GOTTES

JESUS := CHRISTUS := GOTT

Das kleinste Kind Gottes ist der Geist Gottes, der am Anfang schon da war 7. Er ist die heilige Wurzel des Baums, der seither wächst und immer neue Zweige treibt. Er ist die Person, die Gottes Kinder erzeugt. Paulus drückte es in folgenden Worten aus:

23 *Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.*⁴²

³⁵ Apg 2. Darin 2,32-36 die Auferstehung und Einsetzung als Christus.

³⁶ 1Kor 12,12 [Lut]

³⁷ Kol 1,18 [Elb], Christus-Titel aus dem Kontext eingesetzt.

³⁸ Kol 2,9 [Elb] [Lut], Christus-Titel aus dem Kontext eingesetzt, wörtlich: πᾶν τὸ πλήρωμα = die ganze Mannschaft oder Ladung (eines Schiffs).

³⁹ Kol 1,15 [Elb]

⁴⁰ Heb 13,8 [Lut]

⁴¹ Rö 11,13-24

⁴² Rö 8,14

Sichtbar begegnet man dem unsichtbaren Vater nur in Kindern Gottes. Unter ihnen ist der einzigartige⁴³ Gottessohn: der einzige, der die Art umfasst. Er kam selbst in dieses Volk, in sein Eigentum.⁴⁴ Er setzte sein Leben für seine Glieder ein, um ihnen als ihr Haupt voranzugehen. Diese paradoxe Doppelrolle verpackte er in ein Gleichnis, das seine Zuhörer nicht verstanden:

24 *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber. Der aber zur Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. Dem macht der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte.*

Da sprach Jesus wieder: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein und aus gehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.⁴⁵

Wer den Vater kennenlernen will, muss den Weg durch diese Tür gehen. Außerhalb von CHRISTUS gibt es niemanden, der DIE WAHRHEIT besitzt. Das folgt aus der Christus-Definition und entspricht genau seinem Absolutheitsanspruch:

25 *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.⁴⁶*

Offensichtlich sprengen die neutestamentlichen Aussagen das Tora-Modell. Dort umfasst der unsichtbare Vater die Gottheit, im Neuen Testament dagegen verkörpert sie der sichtbare Sohn. Das meint der Satz: Gott wurde Mensch. Deswegen malte auch der Künstler Christus im Kreis von zwölf Engeln, die seine zwölf Jünger darstellen,⁴⁷ unter denen auffälligerweise auch der Verräter Judas mit dunklem Kopf ist. CHRISTUS und JUDAS werden nun eingefügt in ein erweitertes Modell mit fünf Elementen, die insgesamt 32 Klassen erzeugen. Es

⁴³ Joh 1,14+18; 3,16+18 μονογενής=einzigartig von μόνος=einzig und γένος=Art.

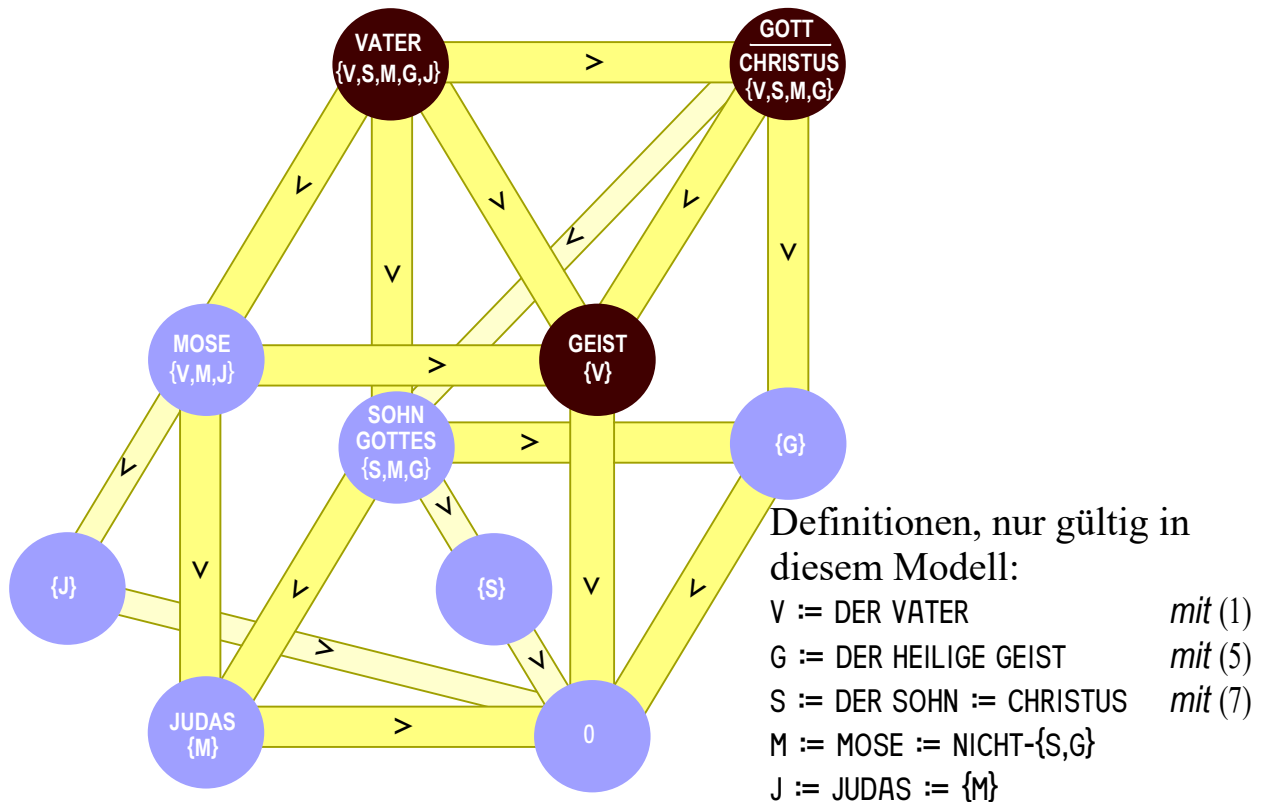
⁴⁴ Joh 1,11

⁴⁵ Joh 10,1-10+14f [Lut]

⁴⁶ Joh 14,6 [Elb]

⁴⁷ Mk 12,25: auferstandene Jünger als Engel bezeichnet.

entsteht ein adäquates **christliches Trinitätsmodell**, von dem jedoch nur der überschaubare Teilgraph der zehn benannten Klassen abgebildet wird:



Das Modell zeigt die Widerspruchsfreiheit der zitierten Aussagen über Christus. In einer ontologischen Sprache, in der unendlich viele Dinge existieren, wie in der Sprache von Leibniz, die im *Logischen Credo* zur Darstellung von Anselms Theologie genutzt wurde, sind DER VATER EXISTIERT und DER HEILIGE GEIST EXISTIERT beweisbar.⁴⁸ Nur GOTT EXISTIERT ist als Zusatzaxiom erforderlich. Dieses ist selbstverständlich konsistent, nicht nur im christlichen Trinitätsmodell, sondern auch in erweiterten Modellen.⁴⁹

Aus den drei modellunabhängig definierten Personen besteht die Dreieinigkeit {DER VATER, CHRISTUS, DER HEILIGE GEIST}. Sie ist natürlich in beliebig großen Modellen lokalisierbar, aber stets nur als kleine Teilklasse der Gottheit, die mit Christus identisch ist und in einer Person Bestand hat. Hier erweist sich die Bibel als erstaunlich logisch stimmig: Es gibt in ihr keinen Tritheismus und keine Aussage in dieser Richtung. Ihre zentrale Gleichung ist CHRISTUS=GOTT, die eine Viel-

⁴⁸ *Logisches Credo* LC75: Ontologische Axiome nach Leibniz. LC113: Ontologischer Beweis der Anselm-Axiome. LC147: Ontologischer Beweis zur Trinität. Vater und Geist sind dort definiert wie oben. Der Sohn ist nur modelliert wie im Trinitätsmodell zur Tora.

⁴⁹ Passende unendliche trinitarische Modelle lassen sich mit der Modell-Technik aus der *Universallogik* bilden. Die Modellbildung geht dort über mehrere Stationen: Logikmodelle U41(62), klassische Logikmodelle U45(74), extensionale Logikmodelle U55(108), binäre Logikmodelle U57(116), binäre Mengenlogikmodelle U60(128), die zugleich ontologische Modelle sind. Letzere kann man durch einzelne oder mehrere gewählte existente Terme erweitern analog zu den Erweiterungen in U84f.

einigkeit beschreibt. Diese Vieleinigkeit ist das eigentliche Ziel der Bibel. Es ist die Erfüllung der Bitte von Jesus 15. Zu dieser Vieleinigkeit gehören beliebige Kinder Gottes. Dass diese definitionsgemäß auch Götter sind, klingt für manche vielleicht vermessen. Es stimmt nur, wenn das Ziel mit einkalkuliert wird, nämlich die versprochene Zukunft 16. Johannes erläuterte sie in einem Brief so:

26 *Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen werden – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*⁵⁰

Das Offenbarwerden ist das von Jesus angekündigte Kommen, das er selbst in jener Vision für drei Jünger vorwegnahm 17.⁵¹ Mose und Elia standen dabei als zwei Zeugen repräsentativ für alle Zeugen der Wahrheit. Diese bilden die Wolke der Zeugen, die der Hebräerbrief beschreibt.⁵² Wenn Jesus bildhaft sagte, dass er als Menschensohn in den Wolken kommt,⁵³ bedeutet das: Er kommt zusammen mit seinen Zeugen, die sich der Wahrheit verpflichtet haben. Der Heilige Geist, der die wahren Gedanken und Worte Gottes umfasst, garantiert die Einigkeit zwischen ihnen.⁵⁴ Das ist übrigens ein logisch beweisbarer Sachverhalt, wenn die erforderlichen Begriffe logisch definiert werden, was im *Logischen Credo* nachzulesen ist oder auch im Aufsatz *Der Logos - Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums*.⁵⁵

DIE WAHRHEIT ist also nach wie vor ein Erbe. Man kann aber mit diesem Erbe jetzt schon rechnen. Glauben meint nämlich dieses feste Rechnen mit Gottes Versprechen.⁵⁶ Der Glaube erzeugt dann die Hoffnung auf die Erfüllung. So erklärte es Petrus:

⁵⁰ 1Joh 3,1f [Lut], missverständliches veraltetes Futur ‚heißen sollen‘ korrigiert zu ‚heißen werden‘.

⁵¹ Mk 13,26; 14,62 Ankündigungen des Kommens des Menschensohns durch Jesus. Das in Mk 9,1 angekündigte Kommen seines Reiches gehört zur Vision, die als visionäre Vorwegnahme seines Kommens zu verstehen ist, nicht als Naherwartung, die nicht eingetroffen wäre. Das entspricht auch der Kapitelgliederung.

⁵² Heb 11 und 12,1

⁵³ Mk 13,26; 14,62

⁵⁴ Eph 4,2-6

⁵⁵ *Logisches Credo* LC37f Anselms Thesen mit Beweis in LC145. Als Rahmen für den Beweis dient dort seine anthropologische Sprache, die in der ontologischen Sprache nach Leibniz präzise explizit definiert wird in LC137-142.

Diese erkenntnistheoretische Sprache wird auch etwas kompakter definiert im Aufsatz *Der Logos - Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums*: P10f. Dort wird der Sachverhalt in P12 bewiesen. Dieser Aufsatz ist downloadbar (siehe Literatur).

⁵⁶ Heb 11,1

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.⁵⁷



⁵⁷ 1Petr 1,3ff [Lut]

Literatur und Quellen:

Anselm von Canterbury: *Monologion*, 1076, ed. Schmitt, Stuttgart-Bad Cannstatt 1964.

Neumaier, W.: [LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

[U] *Universallogik. Eine Synthese klassischer Logiken von Aristoteles, Leibniz, Boole, Frege, Peano, Cantor, Zermelo*.

www.neumaier-wilfried.de/theologik: Details zu den Personen der Trinität:

[P] *Der Logos - Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums*.

[S] *Der Schöpfer - Definitionen & Beweise mit Daten der Bibel*

[G] *Gott der Götter - Definitionen & Beweise mit Daten der Bibel*

[GG] *Gottes Geist - Definitionen & Beweise mit Daten der Bibel*

[C] *Christus - Definitionen & Beweise mit Daten der Bibel*

Tertullian: *Adversus Praxean*, um 215, http://tertullian.net/latin/adversus_praxean.htm

deutsch: https://tertullian.org/articles/kempten_bkv/extra_15_adversus_praxean.htm#C1.

Online-Bibelübersetzungen auf ERF Bibelserver:

[E] = Einheitsübersetzung 2016

[Elb] = Elberfelder Bibel, aktuelle Version (2021)

[Lut] = Lutherübersetzung 2017

Titelbild: Jerónimo Cósida, Trinidad, in: Gran Enciclopedia de Navarra, 1990, Artikel: Tulebras, Santa Maria de la Caridad.

www.encyclopedia.navarra.com/?page_id=19760
